

SR¹

ARD  Degeto

DasErste.de



tort 

Das fleißige Lieschen

Tatort aus Saarbrücken

Ostermontag, 13. April 2020
20:15 Uhr im Ersten



Das Erste



tonon

The logo features the word "tonon" in a bold, dark blue, sans-serif font. The letters are slightly tilted. The word is centered within a large, thin blue circle. A smaller, thin blue circle is positioned to the right of the word, containing a dark blue square. Two thin blue lines intersect at the center of the large circle, forming a cross that extends to the edges of the page.



Im Wettbüro: Der Barkeeper im Gespräch mit Hauptkommissar Leo Hölzer



„Was weiß Pförtner Knut Ehrlich?“, fragt sich Hauptkommissar Adam Schürk



Teamsitzung: Hauptkommissare Leo Hölzer, Adam Schürk und Hauptkommissarinnen Pia Heinrich, Esther Baumann



Hauptkommissare Adam Schürk, Leo Hölzer bei der Arbeit

Besetzung

Adam Schürk
Leo Hölzer
Esther Baumann
Pia Heinrich
Dr. Henny Wenzel
Bernhard Hofer
Konrad Hofer
Gisela Hofer
Erik Hofer
Rosa Hofer
Jacques Fontaine
Roland Schürk
Lida Tellmann

Daniel Sträßer
Vladimir Burlakov
Brigitte Urhausen
Ines Marie Westernströer
Anna Böttcher
Dieter Schaad
Moritz Führmann
Marita Breuer
Gabriel Raab
Jana Klinge
Marc Oliver Schulze
Torsten Michaelis
Marie Anne Fliegel

Stab

Drehbuch
Regie
Redaktion

Produzent
Producerin
Kamera
Produktionsleitung

Hendrik Hölzemann
Christian Theede
Christian Bauer (SR)
Birgit Titze (ARD Degeto)
Martin Hofmann
Julia Sturm
Simon Schmejkal
Andreas Berndt
Sandra Moll (ARD Degeto)
Daniela Thomas
Andreas C. Schmid
Dominik Giesriegel

Kostümbild
Szenenbild
Musik

Produktionsangaben

Drehzeit
Drehorte

13. März – 11. April 2019
Saarbrücken, Sulzbach,
Mettlach und Püttlingen

Länge

88 Minuten

Zum Inhalt:

„Das fleißige Lieschen“, der erste Fall der neuen Saarbrücker Kommissare Adam Schürk (Daniel Sträßer) und Leo Hölzer (Vladimir Burlokov), hat es in sich. Die beiden kennen sich aus Kindertagen und haben sich seit über 15 Jahren nicht mehr gesehen. Zudem verbindet sie ein dunkles Geheimnis, das ihr Wiedersehen überschattet. Auch die Art, wie sie zusammenkommen, ist nicht unkompliziert: Leo hatte bislang einen Partner im Team, der sich nun weigert, mit ihm weiter zusammenzuarbeiten. Denn Leo hat ein Ermittlungsverfahren am Hals: Er hatte sich geweigert, an entscheidender Stelle von der Schusswaffe Gebrauch zu machen und sich damit nach Ansicht des Disziplinarbeamten wegen unterlassener Amtshilfe schuldig gemacht.

Adam übernimmt die Rolle des Teampartners an Leos Seite. Ihr erster gemeinsamer Fall führt die beiden mitten in das Geflecht einer völlig verfeindeten Industriellenfamilie, in der jeder jeden hasst.

Ermordet wurde der jüngere zweier Brüder, der das Familienunternehmen übernehmen sollte. Schnell wird klar, dass die Hintergründe, die zum Mord führten, weit in die Vergangenheit zurückreichen. Bereits der Vater der beiden Brüder ist unter mysteriösen Umständen ums Leben gekommen. Während des Zweiten Weltkrieges beschäftigte die Firma – wie so viele damals – Zwangsarbeiter. Liegen hier die Ursachen für die aktuellen Ereignisse?

Schnell kämpfen die Kommissare an zwei Fronten: Zum einen, der ihrer eigenen Vergangenheit und zum anderen der der einflussreichen Saarbrücker Familie. Beide haben konträre Ansichten darüber, wie man sich dem Fall nähern sollte. Liegt die Schuld bei dem herrischen Familienpatriarchen, der die Ansichten über das Recht des Stärkeren immer noch offen postuliert? Ist es der Neid zwischen den Brüdern, der den Konflikt befeuert hat? Kann der Mord mit den Spielschulden des Opfers zu tun haben oder steht hier eine Rache aus der Vergangenheit an?

So sehr die unterschiedlichen Temperamente und Ansichten der beiden Kommissare auch aufeinanderprallen, so sehr wird ihnen im Laufe dieses Falls auch klar, dass sie sich schmerzlich vermisst haben.





Familienpatriarch Bernhard Hofer



Familienfeier bei den Hofers: Erik Hofer, Rosa Hofer, Konrad Hofer und Gisela Hofer (v.l.)

Vladimir Burlakov ist Hauptkommissar Leo Hölzer.

Vladimir Burlakov, 1987 in Moskau geboren, siedelte im Alter von neun Jahren mit seiner Mutter, seiner Zwillingsschwester und der jüdischen Großmutter nach Deutschland über. Früh in seiner Kindheit hegte Vladimir Burlakov bereits den Wunsch, Schauspieler zu werden. Er verfolgte konsequent dieses Ziel und ließ sich 2006 bis 2010 an der renommierten Otto-Falckenberg-Schule in München ausbilden. 2010 gab er sein Film-Debüt für das deutsche Fernsehen: Er spielte eine Hauptrolle in dem von der Kritik hochgelobten Krimi-Mehrteiler „Im Angesicht des Verbrechens“ von Dominik Graf. Gemeinsam mit dem Ensemble gewann Burlakov hierfür den Deutschen Fernsehpreis in der Kategorie „Besondere Leistung Fiktion“. 2011 übernahm er in „Marco W. – 247 Tage im türkischen Gefängnis“ neben Veronica Ferres und Herbert Knaup die Hauptrolle des Marco Weiss und erhielt für seine schauspielerische Leistung den Bayerischen Fernsehpreis. Es folgten seitdem zahlreiche weitere TV-, Kino- und Theaterproduktionen. Vladimir Burlakov lebt in Berlin.



Hauptkommissar Leo Hölzer (Vladimir Burlakov)

Fragen an Vladimir Burlakov

Was hat Sie gereizt, saarländischer „Tatort“-Kommissar zu werden und was bedeutet Ihnen das ganz persönlich?

Zu allererst haben mich die Figur Leo Hölzer und das Drehbuch gereizt. Nun ist es aber auch so, dass Leo Hölzer ein saarländischer „Tatort“-Kommissar ist. Ich sage das deswegen, weil meine Entscheidung die Rolle anzunehmen, darauf basierte, wie präzise sowohl das Drehbuch als auch die sogenannte Figurenbibel, die wir zu den jeweiligen Rollen bekommen haben, recherchiert und geschrieben wurde. Die damit einhergehende Verantwortung, in die „Tatort“-Fußstapfen zu treten, habe ich tatsächlich erst so richtig realisiert, als ich den fertigen Film sah. Der „Tatort“ ist deutsches Kulturgut und ich bin stolz – schon aufgrund meiner Biografie – ein Teil davon sein zu dürfen.

Wie würden Sie Ihre Rolle im neuen SR-„Tatort“ beschreiben? Was sind Sie im Krimi für ein Typ?

Leo musste viel in seinem Leben durchmachen, etwas, das weit in der Vergangenheit liegt, verfolgt ihn noch bis heute. Und jetzt, nach 15 Jahren, muss er sich seiner Vergangenheit endgültig stellen. Leo ist jemand, der ganz genau zuhört, beobachtet, analysiert. Er wird immer versuchen einen neuen, eigenen „Ton“ zu treffen, je nachdem, wer vor ihm sitzt. Vielleicht macht ihn das auch etwas manipulativ. Er versucht Stück für Stück aus kleinen Puzzleteilen ein Bild zusammensetzen. Er hat einen sehr psychologischen und reflektierenden Ansatz, an seine Fälle ranzugehen. Er möchte das Gegenüber durchleuchten, es verstehen und erfüllen.

Leo Hölzer – diese Figur verkörpern Sie im Film. Wieviel von Ihrer Persönlichkeit steckt da drin?

Nun, Leo und ich haben in der Tat eine ausschlaggebende Eigenschaft gemeinsam: Ich liebe es ebenfalls Menschen zu beobachten, sie zu analysieren. Ich denke, ich mache das oft, ohne es zu beabsichtigen. Ich bin einfach immer wieder absolut fasziniert, eine neue Persönlichkeit kennenzulernen, jede Persönlichkeit ist so unique und es gibt nichts Spannenderes für mich, als zu versuchen, hinter die öffentliche „Maske“ dieser Person zu blicken, denn wir alle tragen eine.

Wie verlief das Zusammenspiel mit dem gesamten Team am Set? Und mit Regisseur Christian Theede?

Ich könnte einen Monolog darüber schreiben, wie großartig die Arbeit war. Ich kann dem gesamten Team nicht oft genug danken. Es war unser erster gemeinsamer „Tatort“ und es fühlte sich dennoch so an, als arbeiteten wir alle schon sehr viele Jahre zusammen. Jedes Department hat eine so großartige und kreative Arbeit geleistet. Das ist auch der Grund, warum der Film – meiner Meinung nach – so stark geworden ist. Film ist Teamwork und unser Team rockt! Die Arbeit mit Christian Theede war sehr konzentriert, genau und respektvoll und auch wenn das so selbstverständlich klingt, ist es leider nicht immer die Regel.



Das fleißige Lieschen



Daniel Sträßer ist Hauptkommissar Adam Schürk.

Daniel Sträßer wurde 1987 in Völklingen im Saarland geboren und besuchte die freie Waldorfschule Saarbrücken. Ab 2008 absolvierte er die Schauspielausbildung an der Universität Mozarteum in Salzburg. 2011 debütierte er in der Rolle des Romeo am Wiener Burgtheater, dessen Ensemble er bis 2015 angehörte. Zweimal wurde er für seine Leistungen als bester Schauspieler für den „Nestroy-Preis“ nominiert. Ebenfalls in Österreich bekam er seine erste Kinohauptrolle in dem Film „Der letzte Tanz“, der 2014 mit dem „Großen Preis der Diagonale“ ausgezeichnet wurde. Seither lebt Sträßer in Berlin und arbeitet weiterhin am Theater (unter anderem Schauspielhaus Zürich) sowie in zahlreichen Kino- („Schönefeld Boulevard“, „Jeder stirbt für sich allein“, „La Palma“) und Fernsehproduktionen („Die Pfeiler der Macht“, „Polizeiruf“, „Charité“)



Hauptkommissar Adam Schürk (Daniel Sträßer)

Fragen an Daniel Sträßer

Was hat Sie gereizt, saarländischer „Tatort“-Kommissar zu werden und was bedeutet Ihnen das ganz persönlich?

Als Schauspieler „Tatort“-Kommissar zu werden, ist etwas Großes, etwas ganz Besonderes. Dass ich als gebürtiger Saarbrücker nun in meiner Heimatstadt ermitteln darf, ist dann noch die Kirsche auf der Sahnehaube! Das Heimkommen macht mich glücklich und erfüllt mich mit Stolz. Das Land und die Leute, all das ist vertraut aus vergangenen Tagen und das kann ich nun, zurückkehrend, mit einem frischen Blick neu erleben.

Wie würden Sie Ihre Rolle im neuen SR-„Tatort“ beschreiben? Was sind Sie im Krimi für ein Typ?

Adam ist früh vom Leben gezeichnet, von denjenigen, die für ihn sorgen, ihn hätten schützen sollen, im Stich gelassen und buchstäblich mit Füßen getreten worden. Das hinterlässt dicke Flecken auf seiner Seele und eine gewisse Kälte in seinen Augen. Aber Adam ist auch jemand, der nicht eingeknickt ist, jemand der sein Schicksal selbst in die Hand genommen und sich Stück für Stück wieder aufgebaut hat. Adam hat eine enorme Kraft und Zähigkeit, einen unbedingten Überlebenswillen, einen unbestechlichen Sinn für Gerechtigkeit sowie eine unbeugsame Loyalität und ein Riesen-Herz.

Adam Schürk – diese Figur verkörpern Sie im Film. Wieviel von Ihrer Persönlichkeit steckt da drin?

Ich glaube, dass jede Figur, wie weit sie auch von einem selbst entfernt scheint, nur eine weitere Möglichkeit von einem selbst ist. Und so ist Adam jemand, den ich seit der ersten Begegnung sehr tief in mein Herz geschlossen habe. Alle Fähigkeiten und Unfähigkeiten Adams stecken in mir, auch wenn wir (zum Glück) nicht das gleiche Schicksal teilen.

Wie verlief das Zusammenspiel mit dem gesamten Team am Set? Und mit Regisseur Christian Theede?

Die Dreharbeiten waren kurzum ein Traum. Ich habe schon an vielen Sets gearbeitet, aber dieses Team vom „Tatort“-Saarbrücken, das seit vielen Jahren zusammenarbeitet, ist auf eine gute Weise perfekt eingespielt. Das bedeutet, man kommt als Neuling in ein funktionierendes System und kann trotzdem seinen persönlichen Einfluss darauf nehmen und sich angenommen fühlen. Christian Theede und Christian Bauer sowie die Produktion waren für Vladimir und mich von Tag eins an enge Komplizen. Ich freue mich sehr auf den nächsten Fall.



Brigitte Urhausen ist Hauptkommissarin Esther Baumann.

Sie wurde in Luxemburg geboren und hat an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart Schauspiel studiert. Nach ersten Verpflichtungen an Theatern in ihrem Heimatland, dem Staatstheater in Stuttgart sowie dem Theater Magdeburg trat sie 2004 ein mehrjähriges Festengagement am Pfalztheater in Kaiserslautern an. Seit 2009 gastierte sie an verschiedenen Luxemburger Bühnen, außerdem am Badischen Staatstheater Karlsruhe, am Staatstheater Mainz sowie bei den Ruhrfestspielen Recklinghausen. Vor der Kamera spielte Brigitte Urhausen in jüngster Zeit bereits im SR-„Tatort“ „Mord Ex Machina“ (Regie: Christian Theede) sowie in der ZDF-Arte Serie „Bad Banks“ (Regie: Christian Schwochow) und in den internationalen Kinofilmen „Dreamland“ (Regie: Bruce McDonald) und „Marionette“ (Regie: Elbert van Strien). Außerdem hat sie in zahlreichen luxemburgischen Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt, unter anderem dem Kinofilm „Doudege Wënkell“ und der Serie „De Bësch“ (beides Regie: Christophe Wagner). Seit 2013 spricht sie die Rolle der Kommissarin Amalie Gentner in den vom Saarländischen Rundfunk produzierten „ARD Radio Tatorten“. Brigitte Urhausen lebt in Karlsruhe.

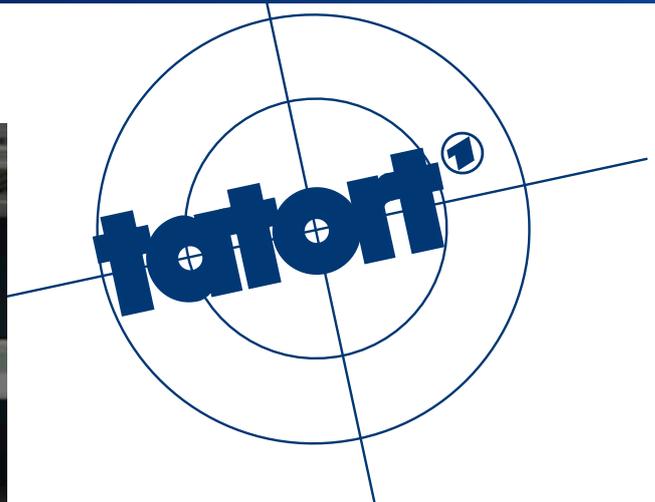
Ines Marie Westernströer ist Hauptkommissarin Pia Heinrich.

Sie wurde in Bochum geboren und absolvierte von 2007 bis 2011 ein Schauspielstudium an der Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ in Leipzig. Im Anschluss wurde sie von 2011 bis 2016 festes Ensemblemitglied am Staatsschauspiel Dresden, wo sie unter anderem die Titelrolle in dem Stück „Miss Sara Sampson“, die „Hilde Wangel“ in „Baumeister Solness“ sowie die „Mignon“ in „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ spielte. 2016 wechselte sie vom Staatsschauspiel Dresden an das Schauspiel Köln, wo sie erneut festes Ensemblemitglied ist. Hier arbeitet sie mit Regisseurinnen und Regisseuren wie Frank Castorf, Stefan Bachmann, Therese Willstedt, Nuran David Calis und Rafael Sanchez. Für ihre Leistung in dem Stück „Istanbul“ (Regie: Nuran David Calis) wurde sie 2017 von der Zeitschrift Theaterheute als beste Nachwuchsschauspielerin nominiert. Außerdem ist sie regelmäßig für Film, Fernsehen und Hörfunk tätig. In dem Kinofilm „Die Hannas“ spielte sie die Hauptrolle „Nico“. Für ihre Leistung wurde sie beim Filmfest München 2016 als beste Hauptdarstellerin nominiert. Im Sommer 2017 wurde der Film beim Achtung Berlin Filmfestival als bester Spielfilm ausgezeichnet. In jüngster Zeit stand sie für den Kölner „Tatort: Kein Mitleid, keine Gnade“ (Regie: Felix Herzogenrath) und für den Kinofilm „Tagundnachtgleiche“ (Regie: Lena Knauss) vor der Kamera.



Die beiden Hauptkommissarinnen
Esther Baumann
(Brigitte Urhausen)
und Pia Heinrich
(Ines Marie Westernströer)

Ein entschlossenes Team



Hauptkommissar Adam Schürk (Daniel Sträßer),
Hauptkommissarin Pia Heinrich (Ines Marie Westenströer),
Hauptkommissarin Esther Baumann (Brigitte Urhausen)
und Hauptkommissar Leo Hölzer (Vladimir Burlakov)

Anna Böttcher ist Rechtsmedizinerin Dr. Henny Wenzel.

Sie wurde in Berlin geboren und absolvierte ihre Ausbildung zur Schauspielerin an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Graz. Sie wirkte in unzähligen TV- und Kinospieleinen mit, darunter der „Tatort: Der Hammer“ (Regie: Lars Kraume), die Serien „Sperling“ und „Weinberg“ (Regie: Till Franzen) sowie die Spielfilme „Goethe!“ (Regie: Philipp Stölzl), „Kaddisch – Für einen Freund“ (Regie: Leo Khasin) und gerade erst „Cortex“ (Regie: Moritz Bleibtreu). 2000 erhielt sie den Deutschen Fernsehpreis für die beste Nebenrolle in Jan Joseph Liefers Regiedebüt „Jacks Baby“. Neben ihren Filmrollen zieht es sie auch immer wieder zum Theater hin. So spielte sie am Renaissance Theater Berlin, dem Hans Otto Theater in Potsdam und im Theater an der Parkaue, dem größten Staatstheater für junges Publikum in Deutschland. Dass ihr das junge Publikum am Herzen liegt, zeigt auch ihr Mitwirken in den Kinderfilmen „Sams im Glück“, „Rico, Oscar und der Diebstahlstein“ und „Die Pfefferkörner und der Fluch des Schwarzen Königs“. Anna Böttcher lebt mit ihrer Familie in Berlin.



Am Tatort:
Rechtsmedizinerin Dr. Henny Wenzel (Anna Böttcher)

Impressum:

Saarländischer Rundfunk
SR-Unternehmenskommunikation
Funkhaus Halberg
66100 Saarbrücken
SR.de

Text- und Bildredaktion:
Dieter Schmitt

Fotos:
Manuela Meyer

Grafik:
Stefan Blum (SR-Grafik)

Pressekontakt

Saarländischer Rundfunk
Unternehmenssprecher und Leiter Unternehmenskommunikation
Peter Meyer

Tel. 0681 602 2040
E-Mail: pmeyer@sr.de
SR.de